

Konzeption

des

Familienzentrums Schatzinsel

Familienzentrum Schatzinsel

Hinter dem Holze 157
30539 Hannover
Telefon: 0511 / 529 49 24
Fax: 0511 / 768 51 20
E-Mail: schatzinsel@stephansstift.de
mit dem

Außenhort Eisbären

Hinter dem Holze 18/20
30539 Hannover
Telefon: 0511 / 700 39 371
Fax: 0511 / 700 39 372

Homepage: www.dachstiftung-diakonie.de

Träger

Stephansstift
Kindertagesstätten und Familienzentren
gemeinnützige GmbH
Kirchröder Straße 44
30625 Hannover
Telefon: 0511 / 53 53-340
Fax: 0511 / 53 53-342
E-Mail: skf@stephansstift.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

herzlich willkommen im Familienzentrum Schatzinsel. Wir möchten Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere Einrichtung geben und unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und Familien vorstellen.

Unsere Konzeption ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und bildet einen Rahmen für unseren Alltag im Familienzentrum. Unsere Haltung und unser Miteinander sowie unsere Überzeugungen spiegeln sich in den folgenden Seiten wieder. Das vorliegende Konzept ist ein Prozess aller Mitarbeitenden im Familienzentrum und wird immer wieder von uns überprüft.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und freuen uns über Anregungen, Fragen und Feedback.

Ihr Schatzinsel Team

Allgemeines

Einzugsgebiet

Unser Einzugsgebiet umfasst den Stadtteil Bemerode und Umgebung.

Es liegt in einem Wohngebiet und ist von 3 Straßen umgeben. Eine gute Bus- und Stadtbahnverbindung ist vorhanden. In der näheren Umgebung befinden sich der Seelhorster Wald und einige Spielplätze. Zwei Grundschulen sind nicht weit von der Kindertagesstätte entfernt.

Lebenssituation von Kindern und Familien

In unserem Familienzentrum werden Kinder im Alter von 1 bis 12 Jahren unterschiedlicher Nationalitäten und sozialer Herkunft betreut.

Daraus resultieren vielfältige Lebenssituationen und -bedingungen der einzelnen Familien.

Altersstruktur/Gruppenstruktur

Wir sind eine 6-gruppige Einrichtung, bestehend aus:

2 Krippen

- (ganztags) für jeweils 15 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren

3 Kindergartengruppen

- (ganztags) für jeweils 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren

1 Hortgruppe

- Hortgruppe für 20 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren

Die Räumlichkeiten der Hortgruppe befinden sich im angrenzenden Wohngebiet und sind ca. 5 Gehminuten vom Hauptgebäude des Familienzentrums entfernt.

Aufnahme

„Wir nehmen uns Zeit für Familien.“ Bei unserem Aufnahmeverfahren ist uns der persönliche Kontakt zu den interessierten Familien sehr wichtig und bildet die Grundlage eines ersten Kennenlernens.

Die Familien nehmen Kontakt zum Familienzentrum auf, um einen Termin mit der Leitung zu vereinbaren. Bei diesem Termin haben die Familien die Möglichkeit, sich das Familienzentrum anzuschauen und erhalten Informationen zu pädagogischen Arbeit und den Rahmenbedingungen des Familienzentrums. Dabei bieten wir auch genügend Zeit, gemeinsam in ein Gespräch zu gehen und beantworten gern die Anliegen der Familien. Während des Gesprächs haben die Familien die Möglichkeit, ein Formular für die Warteliste auszufüllen.

Ein KiTa-Jahr beginnt immer im August und endet im Juli. Wir besetzen freiwerdende Plätze üblicherweise zu diesem Zeitpunkt. Im laufenden KiTa-Jahr werden freiwerdend Plätze zeitnah besetzt. Im Februar beginnen wir mit der Planung der Platzvergabe und der daraus folgenden Kontaktaufnahme zu den Familien. Im März vergeben wir Termine zur

Vertragsunterzeichnung. Durch Fluktuation kann es erfahrungsgemäß dazu kommen, dass weitere Plätze im Laufe der folgenden Monate nachbesetzt werden.

Die jeweiligen Gruppen Kollegen*innen nehmen anschließend Kontakt zu den Familien auf und vereinbaren einen Termin zum Anamnesegespräch. Dieses Gespräch gibt dem pädagogischen Fachpersonal Auskunft über die Entwicklung und Vorlieben des Kindes und bietet Raum für einen gemeinsamen Austausch mit den Familien.

Außerdem haben die Familien die Möglichkeit Termine zur Hospitation zu vereinbaren.

Öffnungszeiten

Unser Familienzentrum hat folgende Öffnungszeiten:

Montag - Freitag von 8:00 Uhr bis 16.00 Uhr

Für berufstätige Eltern bieten wir einen Frühdienst an:

Montag - Freitag 7:30 bis 8:00 Uhr

Der Hort öffnet in der Schulzeit von Montag Freitag von 12:00 Uhr bis 16:00 Uhr,
in der Ferienzeit von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Unser Familienzentrum schließt übers Jahr verteilt 20 Tage sowie für 5 Studientage.

Das Familienzentrum bietet in den Sommerferien für berufstätige Eltern eine zweiwöchige Notgruppe an.

Die Schließzeiten und Termine für die Studientage werden rechtzeitig bekannt gegeben und ausgehängt.

Pädagogik

Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem Early-Excellence-Ansatz, dieser kommt ursprünglich aus England.

Dabei geht es vor allem um einen Perspektivenwechsel, der eine positive Grundhaltung gegenüber Eltern, Kindern und Familien beinhaltet. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind und dessen Familie spezifische Ressourcen mitbringt. Wir möchten dabei die Stärken und Kompetenzen des Individuums erkennen und fördern. Dies sind Grundelemente, die auf den in England entstandenen Early Excellence Centres beruhen.

Als Basis dient das 3 Säulen Modell des Early Excellence Ansatzes:

1. Jedes Kind ist einzigartig und verdient eine exzellente Förderung
2. Eltern als die ersten Erzieher sind die Experten ihres Kindes
3. Die Kita wandelt sich zum Familienzentrum und öffnet sich für Familien im lokalen Umfeld

Ein weiterer Baustein ist der Ethische Code. Dieser entspricht unserer Grundhaltung im Familienzentrum und beschreibt den Umgang mit allen Beteiligten.

- allen Beteiligten wird mit einer positiven Grundhaltung begegnet
- Informationen und Daten sind für Alle verständlich
- der Schwerpunkt wird auf Fragen gelegt, die die Beteiligten selbst stellen
- Vertrauen wird gezeigt und Antworten werden ernst genommen

Die praxisorientierten Strichpunkte sind sozusagen der „Schlüssel“, wie wir miteinander umgehen und bieten dem Team die Möglichkeit zur Reflektion des eigenen Verhaltens und des Miteinanders.

Bei der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, möchten wir Kinder begleiten und bei Bedarf Hilfestellung leisten. Das Instrument der pädagogischen Strategien gibt uns die Möglichkeit dazu:

- Sanfte Intervention, warten und beobachten in respektvoller Distanz
- Kenntnis der Lebenszusammenhänge des Kindes und an früheren Erlebnissen und Erfahrungen des Kindes anknüpfen

- Zuwendung durch physische Nähe und Mimik
- das Kind ermutigen, selbst zu wählen und zu entscheiden
- das Kind unterstützen, angemessene Risiken einzugehen
- das Kind ermutigen, etwas zu tun, was dem Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist und das Kind dabei begleiten
- Wissen, das Haltung und Einstellung des Erwachsenen das Kind beeinflussen
- der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind

Die 8 pädagogischen Strategien dienen auch zur Reflektion und können auf unterschiedliche Personengruppen im Familienzentrum übertragen werden.

Bild vom Kind

Das Kind erforscht seine Umwelt mit all seinen Sinnen in seinem eigenen Tempo. Alle Anlagen hierfür, trägt das Kind schon in sich. Wir wollen es dabei unterstützen und begleiten es, die Welt zu entdecken und neue Erfahrungen zu sammeln.

Bei der Persönlichkeitsentwicklung ist es uns ein Anliegen, das Selbstbewusstsein, das Selbstvertrauen, die Eigenverantwortung und die Gemeinschaftsfähigkeit des Kindes zu stärken und zu fördern. Das bedeutet, dass wir jedes Kind ressourcenorientiert mit seinen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten sehen und achten. Wir begegnen dem Kind im täglichen Dialog auf Augenhöhe und berücksichtigen die jeweilige Lebenssituation in der es sich befindet. Dabei sind Kinder die Akteure und wir die Begleiter.

Bedeutung des Spiels als wichtigste Tätigkeit des Kindes

Warum wollen Kinder spielen? Im Spiel haben Kinder die Möglichkeit sich selbst zu gestalten und sich mit der Umwelt auseinander zusetzen. Dabei probieren Kinder sich selbst aus, in ihren Stärken, Erfahrungen und Potenzialen, sowie auch ihren Ängsten, Problemen und Konflikten. Wobei eine Wechselwirkung zwischen Kind um Umwelt entsteht. Vielseitiges ausprobieren, wiederholen, verändern und erfinden, ist der Weg des Kindes um sich seine Umwelt zu erschließen und zu begreifen. Allein oder gemeinsam Probleme zu lösen, in Kommunikation und Aushandlungsprozesse zu treten, sind Voraussetzung und Ergebnis von Spielphasen.

Wir möchten Kindern im Spiel das nötige Material, den Raum und die Zeit bereitstellen, um die Bildungsprozesse im kindlichen Spiel zu fördern und zu ermöglichen. Dabei verstehen wir uns als Begleiter und Beobachter. Bei der Beobachtung im kindlichen Spiel erfahren wir individuelle Lebenssituationen und den Entwicklungsstand des Kindes. Dies gibt uns die Möglichkeit weitere Anreize für das Kind zu schaffen und individuell auf die Bedürfnisse ein zugehen.

Bildung/ Umsetzung des Orientierungsplans

Im Niedersächsischen Orientierungsplan sind 9 Lernbereiche verankert, an denen wir unsere Arbeit ausrichten. Denn jedes Kind hat ein individuelles Recht auf Bildung.

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Körper – Bewegung – Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz

Keiner dieser Lernbereiche kann allein stehend betrachtet werden. Sie stehen in gemeinsamer Verbindung und sind Grundlage unserer täglichen Arbeit.

Umsetzung der Bildungsbereiche

Die Grundlage für soziales Lernen ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit und Lebenssituation.

Die Kinder lernen ihr Bewusstsein für den eigenen Körper zu entwickeln, ihre Fähigkeiten und Gefühle zu erkennen und zu äußern. Andere Kinder werden wahrgenommen und respektiert. Dabei erfahren Kinder, dass Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft ebenso wichtig sind, wie die eigenen Bedürfnisse. Lebenssituationen, die Kinder erlebt und erfahren haben, können im Rollenspiel vertieft werden. So können sie Situationen wie z. B. Geschwisterzuwachs, Trennung und Scheidung oder Tod in der Familie verarbeiten. Erst dann, wenn Kinder ihre Gefühle verstehen und äußern können, lernen sie mit schwierigen Situationen umzugehen.

Kinder sind fast ständig in Bewegung. Sie springen, toben, klettern, hüpfen, rennen und entdecken dabei neue und interessante Dinge. Das ist ihre spezifische Art, sich ihre Umwelt zu erschließen und daraus Erkenntnisse zu ziehen. Um ihr Bewegungsbedürfnis auszuleben, benötigen sie unterschiedliche Möglichkeiten. Unser Kita-Alltag ist geprägt von Bewegungsanreizen. Ein positives Körperbild entwickelt sich durch das Zusammenspiel von sinnlichen Erfahrungen z. B. musisch, kreativ, motorisch.

Die Sprachförderung ist in das ganzheitliche Lernen fest integriert.

In zahlreichen Alltagssituationen lernen Kinder Sprache z. B. im Kontakt oder im Spiel mit anderen Kindern und Erwachsenen. Darüber hinaus gibt es spezifische Angebote, die die Sprachentwicklung fördern: Lieder, Gespräche, Rätsel, Reime, Gedichte, Geschichten zum Hören und Erzählen, Fingerspiele und Kreisspiele.

Durch die Sprache stellt das Kind Beziehungen zu anderen Kindern und Personen her. Es kann Bedürfnisse und Wünsche mitteilen und Fragen stellen. Sich sprachlich auszudrücken, stärkt das Selbstbewusstsein und führt zu kommunikativem Verhalten, zur besseren Orientierung und Erschließung der Umwelt. Ein Jahr vor der Einschulung beginnt für einige Kinder die schulische Sprachförderung in den umliegenden Grundschulen.

Seit 2008 nimmt unser Familienzentrum an dem Sprachförderprogramm „Rucksack“ der Stadt Hannover teil. Eine ausgebildete Elternbegleiterin unterstützt dazu eine Elterngruppe in unserem Familienzentrum. Die Elternbegleiterin leitet die Mütter an, in der Muttersprache der Familie mit den Kindern verschiedene Themenblöcke zu bearbeiten. Parallel dazu begleitet eine pädagogische Mitarbeiterin das Programm mit den Kindern in deutscher Sprache.

Ein wichtiger Aspekt der Sprachbildung ist das gemeinsame Singen und Musizieren. In unseren alltäglichen Abläufen und Ritualen finden wir dies wieder. Darüber hinaus, unterstützen uns Fachleute, die den Kindern auf professioneller Ebene einen Zugang zur Musik ermöglichen.

Geschlechtsbewusste Gestaltung der Bildungsprozesse

Die geschlechtsspezifische Arbeit beinhaltet, dass in den Angeboten und Aktivitäten für die Kinder jeweils die Stärken und Lebenskonzepte des betreffenden Geschlechtes berücksichtigt werden. Dadurch wird die Chancengleichheit der Jungen und Mädchen erhöht und Ungleichheit zwischen den Geschlechtern ausgeglichen.

Hierfür ist es wichtig, die unterschiedlichen Familienverhältnisse und kulturellen Hintergründe zu kennen, um das gegenseitige Verständnis vom Geschlecht zu entwickeln.

Unsere Gruppenräume sind für Jungen sowie Mädchen gleichermaßen ansprechend gestaltet und laden sie ein, geschlechtsübergreifend ihren Interessen nachzugehen. Diese Möglichkeit haben sie im Rollenspielbereich, im Bau- und Konstruktionsbereich, unserer Bücherei, dem Atelier sowie unserem Hallenbereich. Auf unserem Außengelände gibt es viel Raum für Bewegung und einen kleinen Gemüse-Garten, zum selbstbewirtschaften und ernten. Durch unsere Angebote und Projekte, versuchen wir gleichermaßen auf die unterschiedlichen Interessen der Kinder einzugehen.

Räume

In unserem Familienzentrum arbeiten wir in Stammgruppen, um den Kindern ein Gefühl von Zugehörigkeit und geregelter Tagesablauf zu ermöglichen.

Dennoch haben die Kinder die Möglichkeit ihren Alltag gemeinsam mit Freunden, Geschwistern und anderen Spielpartnern der anderen Gruppen zu gestalten. Ein einheitliches Magnetsystem ermöglicht den Kindern freie Bewegung durch das Familienzentrum bspw. in andere Gruppenräume. Durch das System erhalten die Kinder Selbstbestimmung und lernen eigenverantwortliches Handeln. Das pädagogische Team unterstützt die Kinder bei der Umsetzung und bietet Hilfestellung.

Unsere Mensa bietet den Kindern die Möglichkeit, ganz selbstbestimmt ihre Mahlzeiten einzunehmen. Die Kinder lernen dabei sich mit den eigenen Bedürfnissen wie Hunger und Durst auseinanderzusetzen. Es ermöglicht selbständiges Handeln, ist ein Ort der Begegnung, Kommunikation und die Kinder haben die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen. Die Mensa gibt ihnen die Möglichkeit am Vorbild, im Ausprobieren und innerhalb der Gruppe zu lernen.

Alle Materialien die in unserem Haus zur Verfügung stehen, laden die Kinder zu phantasiereichen Spielen ein. So haben die Kinder die Möglichkeit sich mit konstruktiven, mathematischen, experimentellen, kreativen und musikalischen Materialien auseinanderzusetzen. Des Weiteren bietet unser großzügiges Außengelände mit allen seinen Möglichkeiten ein intensives und abenteuerliches Spielen.

Beobachtung und Dokumentation

Um Bildungsprozesse der Kinder zu dokumentieren und sichtbar zu machen nutzen wir die sogenannten Schemata.

„Das kindliche Lernen ist in erster Linie geprägt von aktivem Tun. Durch die Auseinandersetzung mit Ihrer Umwelt entwickeln Kinder ein Verständnis von Zusammenhängen und machen sich ein Bild von der Welt. Nach Piaget geschieht diese kindliche Welterschließung durch die Wiederholung und Variation von Handlungsmustern, insbesondere in frei gewählten Spielsituationen“ (Stadt Hannover, Fachberatung Familienzentren 2014).

Unsere Beobachtung stützen wir mit Foto, Video und schriftlicher Dokumentation. Wir entwickeln ein individuelles Angebot für das beobachtete Kind, um die Entwicklungsprozesse sowie die spezifischen Interessen und Stärken sichtbar zu machen. Anschließend folgt ein wertschätzendes und offenes Gespräch mit den Eltern über unsere Beobachtungen.

Kindeswohl

Mit Einführung des § 8a SGB VIII zum 01.10.2005, wurde der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert und aufgewertet. Es gibt ein vereinbartes Verfahren zur Erfassung von Kindeswohlgefährdung und zur Umsetzung des Schutzauftrages (Rahmenvereinbarungen zur Sicherstellung des Schutzauftrages § 8a und § 72a SGB VIII).

Qualitätsmerkmale für die Sicherung der Rechte von Kindern (SGB VIII § 79):

Wir haben Qualitätsmerkmale für die Sicherung der Rechte von Kindern in unserer Einrichtung und zum Schutz vor Gewalt entwickelt, wenden sie an und überprüfen sie regelmäßig.

Genderperspektiven (§ 9 SGB VIII):

In unserem Familienzentrum gestalten wir die Bildungsprozesse geschlechtsbewusst und geschlechtergerecht.

Beteiligung und Beschwerdemanagement (SGB VIII §45 (2) 3):

Wir haben in der Einrichtung ein Verfahren der Beteiligung sowie ein Verfahren der Beschwerdemöglichkeit mit den Kindern entwickelt, das wir regelmäßig reflektieren.

Praxis

Eingewöhnung (Bindung)

Damit sich Ihr Kind mit der Umwelt auseinandersetzen kann, ist Bindung als sichere Basis notwendig.

Zuallererst baut ein Kind eine sichere Beziehung zu seinen Eltern auf. Nach und nach wird die Beziehung zu anderen Personen erweitert und ergänzt.

Von der Natur wurde es so eingerichtet, dass Kinder sich an zumindest eine Person binden. Die kindliche Entwicklung ist gefährdet, wenn niemand da ist, an dem sich ein Kind binden kann. Aus diesem Grund ist Bindung ein grundsätzlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnungszeit erstreckt sich in der Regel über 6 Wochen und wird nach dem Berliner – Eingewöhnungsmodell durchgeführt.

Dabei wird die Eingewöhnung in verschiedene Phasen unterteilt, die sich an den Bedürfnissen des Kindes orientieren. In dieser Zeit muss immer eine Bezugsperson des Kindes anwesend bzw. sofort erreichbar und abrufbar sein.

Eingewöhnungszeit im Kindergarten

Die Eingewöhnungszeit erstreckt sich bei uns in der Regel über 4 Wochen. Da sich jedes Kind individuell verhält, ist die Dauer der Eingewöhnung unterschiedlich. Die Betreuung erfolgt in den ersten Tagen nur stundenweise und wird nach und nach ausgeweitet. Wie in der Krippeneingewöhnungszeit ist es auch hier sehr wichtig, dass immer eine Bezugsperson des Kindes anwesend bzw. sofort erreichbar und abrufbar ist.

Wir orientieren uns in dieser wichtigen Phase primär an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und auch der Eltern.

Tagesgestaltung - Krippe und KiTa

Um die Aufsichtspflicht jedes einzelnen Kindes zu gewährleisten, ist eine persönliche Übergabe beim Bringen und Abholen erforderlich.

Die Kinder können nur nach Absprache bzw. schriftlicher Einverständniserklärung der Personensorgeberechtigten von anderen Personen abgeholt werden.

Es ist wichtig, dass die Personensorgeberechtigten bzw. die Abholberechtigten und die Kinder sich persönlich bei den pädagogischen Fachkräften verabschieden.

Ein Tag im Familienzentrum beginnt mit dem Frühstück in der Mensa. Die Kinder können zunächst ganz entspannt ihren Tag starten um dann mit ihren Freunden gemeinsam zu frühstücken. Der Vormittag bietet den Kindern verschiedene Aktivitäten, die sie frei wählen können. Das Freispiel nimmt einen großen Stellenwert ein oder auch Angebote die von uns gezielt geplant werden. Dies können Ausflüge in die Natur sein, eine kulturelle Veranstaltung, der klassische Morgenkreis und vieles mehr.

In der Mittagszeit treffen sich die Kinder zum Mittagessen in der Mensa. Die Krippenkinder gehen nach dem gemeinsamen Essen schlafen. Für die anderen Kinder stehen Aktivitäten innerhalb der Gruppe oder dem Außengelände zur Verfügung. Am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit sich selbstbestimmt, für eine Teezeit zu entscheiden.

Tagesgestaltung - Hort

Unsere Hortgruppen sind von den umliegenden Schulen in ca. 10-15 Gehminuten zu erreichen. Einige Kinder, deren Schulen sich weiter entfernt befinden, kommen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu uns.

Kinder, die ab 12.00 Uhr im Hort eintreffen, haben die Möglichkeit, im Freispiel ihren eigenen Bedürfnissen und Wünschen nachzugehen.

Es gibt zu dieser Zeit Beschäftigungsangebote und die pädagogischen Fachkräfte stehen für Gespräche zur Verfügung. Die Kinder genießen diese Momente sehr, da sie ausreichend Zeit und Ruhe haben, um sich auszutauschen. Die Vielfältigkeit reicht hier vom Weg zum Hort, über aktuelle Schulprobleme, Schwierigkeiten oder Begebenheiten in der Familie. Das Mittagessen nehmen die Kinder in Kleingruppen ab ca. 12.30 Uhr ein. Dabei haben sie die Möglichkeit, gemeinsam mit einigen Freunden zu essen und zu reden.

Nach dem Essen ist Zeit für Hausaufgaben. Dazu steht ein eigener Raum zur Verfügung und eine pädagogische Fachkraft betreut die Kinder. Dabei ist uns der Aspekt, der Eigenverantwortlichkeit sehr wichtig. Wir sehen uns als Begleiter und möchten darauf hinweisen, dass das pädagogische Personal nicht die Hausaufgaben auf Vollständigkeit und Richtigkeit kontrolliert.

In der daran angrenzenden Freispielzeit haben die Hortkinder Raum und Gelegenheit zum Spielen.

Am Freitag unternehmen wir kleinere Ausflüge in die Umgebung, führen Stuhlkreise durch, in denen Feste und Geburtstage gefeiert (auch nachgefeiert) werden. Es wird gesungen, gespielt, erzählt und diskutiert.

Die Kinder verlassen den Hort zu unterschiedlichen Zeiten. Einige werden von den Eltern oder älteren Geschwistern abgeholt, andere werden von den pädagogischen Fachkräften zu festgelegten Zeiten nach Hause geschickt und bewältigen den Heimweg selbständig.

Mahlzeiten und Verpflegung

In unserem Familienzentrum werden im Tagesablauf drei Mahlzeiten angeboten: Frühstück, Mittagessen und die Tee-Zeit.

Diese Mahlzeiten werden in einem bestimmten Zeitfenster angeboten und können von den Kindern in unserer Kinder-Mensa wahrgenommen werden. Das pädagogische Fachpersonal bietet Hilfestellung und begleitet die Kinder dabei. Uns sind ein wertschätzender Umgang sowie die positive Erfahrung mit Lebensmitteln sehr wichtig. Wir möchten den Kindern einen bewussten und nach den eigenen Bedürfnissen ausgerichteten Umgang vermitteln.

Mahlzeiten geben Kinder im Tagesablauf Struktur und bieten die Möglichkeit mit anderen in Kontakt und Kommunikation zu treten. Kinder lernen dabei auf ihr eigenes Hunger- oder Durstgefühl zu achten und sich damit auseinander zu setzen. Unsere Kinder-Mensa ist ein Raum des selbstbestimmen und selbstständigen Handelns.

Unsere Krippenkinder gehen innerhalb ihrer Gruppe zum Mittagessen in unsere Mensa. Das Frühstück sowie die Tee-Zeit sind für die Krippenkinder „rollend“. Das heißt, die Kinder haben die Möglichkeit in Kleingruppen und nach Bedarf die Mensa zu besuchen.

Für die KiTa-Kinder sind alle 3 Mahlzeiten „rollend“. Sie können selbstbestimmt in verschiedenen Zeitfenstern die Mensa besuchen und dort essen. Für beide Zielgruppen steht immer das pädagogische Fachpersonal begleitend zur Seite. Dabei lernen die Kinder am Vorbild und in der Gruppe mit anderen Kindern.

Unsere Kinder-Mensa ist ein dynamischer Ort. Aus diesem Grund heraus, schauen wir immer wieder auf die aktuelle Entwicklung unserer Kinder-Mensa und überprüfen die Handhabung sowie die individuellen Situationen. Wir achten besonders auf das Tempo der Kinder und gehen immer wieder in Reflektion, um diesen Ort auf die Bedürfnisse der Kinder bestmöglich aus zu richten.

Körperpflege

Im Rahmen der Kindergartenarbeit fließt die Gesundheitserziehung in unsere tägliche Arbeit mit ein.

Gespräche über gesunde Ernährung und die Gesunderhaltung der Zähne finden regelmäßig statt. Zum Wohl Ihrer Kinder besucht uns einmal im Jahr die Zahnärztin, sowie auch halbjährlich die Zahnprophylaxe.

Im Krippenbereich werden regelmäßig und nach Bedarf die Windeln gewechselt. Nach dem individuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, in Zusammenarbeit mit den Eltern, wird das Trockenwerden gefördert.

Gestaltung Übergang zur Schule

Mit dem Eintritt in das Familienzentrum erweitert sich das Umfeld für Ihr Kind. Dort erschließen sich neue Lebensräume und Ihr Kind baut neue soziale Kontakte auf. Diese gesamte Zeit ist von großer Bedeutung und schafft gute Voraussetzungen für einen gelungenen Start in die Schule. Im letzten KiTa-Jahr gehört Ihr Kind endlich zu den „Großen“. Es ist stolz darauf und entwickelt ein Gefühl der Vorfreude auf die Schule. Dieses möchten wir gern unterstützen. So finden spezielle Angebote (z. B. Bäckerei, Polizeibesuch, ADAC, Teddykrankenhaus, Theaterbesuche etc.) nur für die zukünftigen Schulanfänger statt. Die Vorbereitung für weitere Lebenswege findet in Alltagssituationen statt und erstreckt sich über die gesamte Zeit im Familienzentrum.

Den Übergang vom Kindergarten in die Schule erleichtern wir Ihrem Kind außerdem, in dem wir mit den Grundschulen zusammen arbeiten. Z. B. Grundschule „Am Sandberge“, Grundschule „Wasserkamp“, Grundschule „Feldbuschwende“, Blaue Schule. Die Kinder haben die Möglichkeit an Schnuppertagen den Schulalltag und die Schule vorab schon einmal kennenzulernen (z.B. Vorlesestunde mit Schülern der 2. Klasse, Sprachförderunterricht für von der Schule ausgewählte Kinder etc.). Weiterhin nehmen wir regelmäßig an den Arbeitskreisen der einzelnen Grundschulen teil.

Bindung

Die erste Bindung erfahren Kinder in ihrer Familie. Dies bildet die Grundlage für alle weiteren Entwicklungsschritte des Kindes. Deswegen ist eine sichere Bindung grundlegend und von großer Bedeutung. Erweitert wird das Netz der sozialen Beziehungen im Kindergarten.

Partizipation und Regelbewusstsein

Soziale Lernprozesse finden weniger durch bewusste Anleitungen oder durch verbale Hilfestellungen statt.

Die Kinder werden im alltäglichen Umgang und im Zusammenleben mit anderen viel entscheidender beeinflusst. In der Gruppe lernen sie nachzugeben, sich zu behaupten, sich durchzusetzen, unterzuordnen, sich zu streiten, zu versöhnen, etwas auszuhandeln, zu bestimmen, zu teilen und abzugeben.

Um diese Entwicklungsschritte den Kindern zu ermöglichen, beobachten wir zunächst Konfliktsituationen und greifen bei Bedarf ein.

Durch unsere verschiedenen Möglichkeiten der Partizipation geben wir den Kindern eine bewusste eigene Stimme im Familienzentrum. Dies zeigt sich bspw. durch die Möglichkeit frei zu wählen und zu entscheiden oder auch in der Mitgestaltung von Projekten, Ausflügen und Aktivitäten. Uns ist es wichtig, dass Kinder ein Mitbestimmungsrecht in den Alltäglichen Abläufen erhalten, Verantwortung tragen und auch Fehler machen dürfen.

Körperliche und psychosexuelle Entwicklung

Wir verstehen die kindliche körperliche und psychosexuelle Entwicklung von Kindern als einen ganzheitlichen Prozess, der schon im Säuglingsalter beginnt. Der Umgang mit Sexualität wird von Klein auf gelernt, muss altersgerecht und dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes angepasst und berücksichtigt werden.

Wir verstehen darunter:

- Verlässliche Bindung
- Richtiges Benennen der Geschlechtsmerkmale
- Körpererleben
- Umgang mit guten und schlechten Geheimnissen
- Benennen von Emotionen
- Identitätsfindung
- Schamgefühl und Grenzen
- Erleben mit allen Sinnen
- Geschlechterrollen
- „Nein“ sagen zu können sowie ein „Nein“ zu akzeptieren

Rituale und Feste

Rituale begleiten das gesamte Leben.

Kinder wünschen sich Wiederkehrendes. Sie haben oft einen besonderen Zugang zu Ritualen und fordern sie ein. Es ist wichtig für sie, dass Abläufe auf die gleiche Art und Weise immer wieder durchgeführt werden. Feste Gewohnheiten aus der Kindheit prägen das ganze spätere Leben. Sie dienen den Kindern zur Orientierung und sind Hilfestellung, um sich die Welt vertraut zu machen und schrittweise anzueignen.

Sie bringen Rhythmus und Struktur in unser Leben, indem sie den Ablauf eines Tages gliedern. Sie schaffen Orientierungspunkte am Tag, in der Woche und im Jahr.

Rituale lehren uns Beständigkeit und vermitteln ein Gefühl von Sicherheit. Sie schaffen Freiräume, indem sie uns helfen, uns Zeit zu nehmen für Besonderes, wie

- Tischsprüche vor gemeinsamen Mahlzeiten
- geregelte Tages- und Wochenpläne
- Feste und damit verbundene Rituale (Ostereier suchen, Adventskalender, Fasching etc.)
- Geburtstag
- tägliche Verabschiedung der Eltern/Bezugspersonen

Erziehungspartnerschaft

Eltern werden von uns als Experten ihrer Kinder angesehen. Wir möchten Eltern bewusst an den Bildungsprozessen ihrer Kinder beteiligen und sie in ihren Erziehungskompetenzen und in ihren unmittelbaren Lebenszusammenhängen stärken. Gemeinsam möchten wir mit den Eltern in eine Erziehungspartnerschaft treten.

Unser Familienzentrum arbeitet familienergänzend und unterstützend. Uns ist die aktive Zusammenarbeit aller Beteiligten besonders wichtig und soll immer zum Wohle des Kindes sein. Dabei ist uns ein respektvoller, achtsamer und offener Umgang Grundlage unserer Kommunikation.

Im Alltag gestaltet sich die Zusammenarbeit durch Tür- und Angelgespräche, Hospitationen, Elternversammlungen und regelmäßigen Elterngesprächen.

In den Elterngesprächen, haben Eltern die Möglichkeit einen Einblick in die Entwicklung ihres Kindes zu gewinnen, Einblick in individuelle Beobachtungen zu erhalten oder auch über familiären Veränderungen zu sprechen. Damit wir uns Zeit nehmen können, wird ein Termin dafür vereinbart. Gemeinsam gehen die Pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern in den Austausch. Bei Bedarf können auch immer wieder weitere Gespräche vereinbart werden. Wir sind gern bereit, bei der Kontaktherstellung zu Fachdiensten, Fachärzten, Beratungsstellen etc. zu unterstützen und Hilfestellung zu leisten.

In Tür- und Angelgesprächen werden tagesaktuelle Themen in lockerer Atmosphäre besprochen und Informationen weiter gegeben.

Über unsere Pinnwände an den Garderoben der Gruppen, werden Sie zu bedeutsamen Situationen oder Erfahrungen aus dem Krippen-, KiTa- oder Hort- Alltag informiert. Hierfür verwenden wir Fotos, Aushänge, Notizen oder Listen.

Im Eingangsbereich befindet sich unsere Familienzentrums Magnetwand. Diese dient zur allgemeinen Information aller im Familienzentrum befindlichen Familien und Besucher.

An dieser Wand werden aktuelle Ereignisse aus dem Familienzentrum präsentiert, neue Angebote vorgestellt oder familienbetreffende Informationen weiter gegeben. Weiterhin haben Familien auch einen eigenen Bereich an dieser Wand, um eigenständig Aushänge weiter zu geben oder sich über aktuelle Veranstaltungen im Stadtteil zu informieren.

In unserer Litfaßsäule, die sich in der Nähe des Elterntreffs befindet, können Eltern interessante Broschüren zu Familienthemen entnehmen oder auch weiter Flyer und Hefte für Veranstaltungen in Hannover erfahren.

An der Wand über unserer Sitzecke befindet sich zusätzlich ein digitaler Bilderrahmen auf dem Fotos von aktuellen Aktionen der Kinder und Familien gezeigt werden.

Einbeziehung der Eltern & Familien in das Familienzentrum

Neben der pädagogischen Arbeit mit den Kindern liegt ein weiterer Fokus auf der Zusammenarbeit mit den Familien die unsere Einrichtung besuchen. Wir verstehen unser Familienzentrum als Ort der Begegnung. Eltern und Familien sollen in das Geschehen des Familienzentrums eingebunden werden.

Dazu laden wir beispielsweise täglich zu einem Elterntreff im Eingangsbereich ein. Hier können Eltern gemeinsam eine Kaffee oder Tee zu sich nehmen, sich kennenlernen und sich untereinander austauschen.

Auch in anderen Angeboten können sich Eltern in unserem Familienzentrum treffen. Wir bieten das Bildungsprogramm Rucksack für Familien mit Migrationshintergrund an. Sowie eine Gemeinsam Wachsen Gruppe für Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren. An dem offenen Treffen können sowohl Familien aus dem Familienzentrum, sowie auch andere Familien aus dem Stadtteil teilnehmen.

Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen wie Feste, Ausflüge oder Aktionen werden gemeinsam mit unseren Eltern geplant oder organisiert. Die Einbeziehung der Familien ist uns dabei besonders wichtig. Dabei können Wünsche und Anregungen von den Familien an uns heran getragen werden.

Wir bieten Eltern die Möglichkeit, ihre Potenziale und Ressourcen einzubringen und gemeinschaftlich Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Eltern haben im Familienzentrum Schatzinsel die Möglichkeit sich selbst ein zu bringen oder auch unseren Angebote wahrzunehmen.

Zu Beginn eines KiTa-Jahres im Familienzentrum werden in den einzelnen Gruppen im Rahmen eines Elternabends zwei Elternvertreter*innen gewählt. Diese Elternvertreter*innen bilden gemeinsam den Gesamtelternbeirat des Familienzentrums und wählen untereinander zwei Vertreter*innen für den Stadtelternrat.

Die Aufgaben des Elternbeirates des Familienzentrums beinhalten u.a. die Kooperation zwischen Eltern, Mitarbeitern, Leitung und Träger unserer Einrichtung. Der Elternbeirat setzt sich für die Interessen der Kinder und Eltern ein und fungiert als deren Vertrauenspersonen. Die Mitglieder haben die Möglichkeit, bei wichtigen Entscheidungen, Veränderungen oder Planungen in den verschiedenen Gremien mitzusprechen und für die Interessen der Eltern auch öffentlich einzutreten. Ebenso kann sich der Elternbeirat des Familienzentrums Schatzinsel an der Planung und Gestaltung von Veranstaltungen, Projekten und Aktionen beteiligen.

Team

Wir sind ein multiprofessionelles Team, welches sich aus verschiedenen Berufsgruppen zusammensetzt. Dies gibt uns die Möglichkeit aus verschiedenen Blickwinkeln und mit unterschiedlichen Ressourcen tätig zu werden. Unser Team besteht aus 26 Mitarbeiter*innen:

- Krippe: 3 Fachkräfte
- KiTa: 2 Fachkräfte
- Hort: 2 Fachkräfte
- Vertretungskräfte für Vorbereitungszeiten, Urlaube und Krankheit
- 1 Stadtteilmutter und 1 Elternbegleiterin für das Rucksackprogramm
- Hauswirtschaft: 4 Kräfte
- Freigestellt vom Gruppendienst: 1 Leiter*in und 1 Koordinator*in

Teamwork ist uns im Familienzentrum sehr wichtig, denn es ermöglicht die optimale Nutzung von Begabungen und Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeitenden. Gemeinsam erarbeiten wir neue Visionen, Problemlösungen und Ziele. Dabei ist der regelmäßige Austausch Voraussetzung. Einmal die Woche führen wir eine zwei stündige Dienstbesprechung durch. Des Weiteren werden wir regelmäßig fachlich unterstützt durch Fachberatung, Supervision, Leitungs- und Einzelcoaching.

Für neue Impulse sind wir offen und nutzen Angebote für Fortbildung und Weiterbildung gern. Bildungsurlaub wird nach den gesetzlichen Vorgaben gewährt.

Kooperation und Öffnung in den Stadtteil

Eine gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit im Familienzentrum.

Durch die Kooperation und Kommunikation mit den entsprechenden Beratungsstellen und Fachdiensten kann deren Erfahrung und Fachwissen für unsere eigene Arbeit, die Förderung der Kinder und zur Unterstützung der gesamten Familie sehr hilfreich sein. Wir möchten unseren Familien ein breit gefächertes Angebot von verschiedenen Kooperationspartnern bieten.

Wir kooperieren mit folgenden Institutionen:

- Fachbereich für Jugend und Familie
- KSD (Kommunaler Sozialdienst)
- Polizei Bemerode
- Freiwillige Feuerwehr Bemerode
- Arbeitskreis Hort im Stadtteil
- Grundschulen/ Kindertagesstätten aus dem Stadtteil
- Kinderärzte aus Bemerode, Kirchrode und Wülferode
- Verschiedene Ergotherapeutische und logopädische Praxen
- Hausfrühförderung
- Kindertreffpunkt Butze 22
- Stadtteilzentrum Krokus
- Kooperationen mit den Berufs- und Fachschulen Hannover
- Kooperation mit dem Diakonie-Kolleg
- Angebote für Videointeraktionstraining und Videohometraining der Stephansstift evangelischen Jugendhilfe
- IKK classic

Qualitätsentwicklung

Das Stephansstift verfügt über ein eigenes Qualitätsmanagementverfahren und unser Familienzentrum wird ab 2018 jährlich intern auditiert.

Zu den Maßnahmen innerhalb des Qualitätsmanagements gehören u.a.:

- Es gibt eine Konzeption der Einrichtung, die die Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit mit den Kindern darstellt.
- Die pädagogische Arbeit wird regelmäßig dokumentiert und im Mitarbeiterteam besprochen.
- Die Arbeitsabläufe des Familienzentrums werden gemeinsam reflektiert und schriftlich festgelegt.
- Basisprozesse sind beschrieben und die zu verwendenden Formblätter sind standardisiert. Über das Dokumentenmanagementsystem des Trägers hat jede Fachkraft Zugang zu Dokumenten und Formblättern.